

Horgen, Zollikon und Zürich, 26. April 2004

KR-Nr. 161/2004

**POSTULAT** von Jacqueline Gübeli (SP, Horgen), Elisabeth Derisiotis-Scherrer (SP, Zollikon) und Susanna Rusca Speck (SP, Zürich)

betreffend Neue Finanzierungsmodelle für die Weiterbildung

---

Der Regierungsrat wird eingeladen, aufzuzeigen, mit welchen finanziellen Anreizen die Investition in die Weiterbildung sowohl auf individueller als auch betrieblicher Ebene verstärkt werden kann.

Jacqueline Gübeli  
Elisabeth Derisiotis-Scherrer  
Susanna Rusca Speck

Begründung:

Weiterbildung stellt eine Investition dar, die das Humankapital des Einzelnen, eines Betriebs und nicht zuletzt der ganzen Gesellschaft erhöht. Dies generiert einen Nutzen, der für die Arbeitnehmenden etwa in Form verbesserter beruflicher Chancen, grösserer Arbeitsplatzsicherheit oder eines höheren Lohnes anfällt. Der Nutzen für einen Betrieb zeigt sich unter anderem in Form von höherer Produktivität und für die Gesellschaft in Form von wirtschaftlichem Innovationspotenzial, Wachstum und verminderten Sozialkosten.

Trotz dieser Tatsache hat die im Spätsommer 2003 erschienene Länderstudie der OECD «Erwachsenenbildung: Politik und Praxis im Vergleich» einmal mehr deutlich gemacht, dass im Bereich Weiterbildung in der Schweiz nicht alles zum Besten bestellt ist. Die Ländervergleichende Studie zeigt, dass die Teilnahmequote stagniert, die Beteiligung der Geschlechter unausgewogen ist, in Betrieben vor allem gut qualifizierte Personen unterstützt werden und der Anteil an staatlich finanzierter Weiterbildung äusserst gering ist.

Andere Länder kennen unterschiedliche finanzielle Bildungsanreize: zum Beispiel das flexible Zeitmanagement, Bildungsurlaube, individuelle Bildungskonten, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge, staatlich finanzierte Bildungsgutscheine etc. Es ist zwingend, dass auch die Schweiz an der Planung teil hat.

161/2004